

Rumänienhilfe Karl

Dettelbach/Bibergau

Jahresrückblick 2020



30 Jahre

Liebe Helfer, Unterstützer und Freunde der Rumänienhilfe Karl,

das Jahr 2020 war infolge der Corona-Pandemie ein denkwürdiges Jahr. Auch an der Rumänienhilfe ist Corona nicht spurlos vorüber gegangen. So mussten wir unsere Aktivitäten vorübergehend einstellen, eine für die Helfer geplante Busreise nach Rumänien konnte nicht stattfinden, die für den 10. Oktober terminierte 30-Jahr-Feier mussten wir absagen und auch unsere Partner konnten nicht wie gewohnt ihre Transporter schicken oder nach Deutschland reisen. Ebenso muss unser traditioneller Jahresabschluss am Dreikönigstag ausfallen. Dennoch ist es gelungen, die Verbindungen zu halten, 20 LKW mit Hilfsgütern (Stand 31. Okt.) loszuschicken und auch einige Tausend Euro an finanzieller Unterstützung zu leisten. Übrigens: Der erste Laster im November war der insgesamt **900. LKW** seit Beginn.

Wir danken allen, die uns die Treue gehalten haben, die uns und damit bedürftige Menschen in Rumänien mit Hilfsgütern und Geldspenden unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt aber v.a. unseren Helferinnen und Helfern, die das Beladen der LKW's übernehmen, Sach- und Geldspenden sammeln, die Homepage pflegen und das positive Image der Rumänienhilfe fördern.



Auf den Dörfern zerfallen viele Gebäude. Mancherorts stehen 30% der Häuser leer, weil die Menschen, v.a. die jungen, abgewandert sind.

Jahresabschluss 2019



Am 5. Januar 2020 feierten wir mit unseren Helferinnen und Helfern sowie deren Partnern den Abschluss des vergangenen Jahres. Wie immer ging der eigentlichen Feier ein kultureller Teil voran. Diesmal besuchten wir das Kloster Himmelspforten, ein Bildungshaus der Diözese Würzburg, in dem sich auch regelmäßig die deutschen Bischöfe treffen. Die Bildungsreferentin des Hauses, Eva-Maria Weimann, führte die Teilnehmer mit Begeisterung und Leidenschaft durch die Räumlichkeiten. Dabei war viel über die Konzeption der Einrichtung, die Räume und die zahlreich vorhandenen Kunstgegenstände zu erfahren.

Im Anschluss traf man sich im „Stammlokal“ der Rumänienhelfer, der Weinstube Reinfelder in Dettelbach. Dort wartete bereits ein kleiner Trupp von aktiven und passiven Mitstreitern, der auf die Fahrt nach Würzburg verzichtete. Nach dem gemeinsamen Abendessen stand zunächst ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr auf der Tagesordnung. Ottmar Deppisch zeigte in seiner Präsentation Höhepunkte und Ereignisse aus 2019. Danach informierte Elmar Zeh über die Nutzung der Homepage und die für Pfingsten 2020 geplante Gruppenreise nach Rumänien. Anschließend blieb noch genügend Zeit und Gelegenheit zum internen Gedankenaustausch und zum gemütlichen Beisammensein bei Wein, Kaffee und Kuchen.

Auch dieses Jahr dürfen wir wieder von einem gelungenen Jahresabschluss sprechen, der zugleich der Start in ein neues und ereignisreiches Jahr 2020 war.

*Ottmar Deppisch im Adventskalender
der Main Post am 4. Dezember*





Erkundungen in Marktsteft

Nach unserem Jahresabschluss 2019 am 5. Januar stand bereits am 6. Februar unser zweites Gemeinschaftserlebnis auf der Tagesordnung. Unser Mitstreiter Walter Härtlein hatte Vorbereitung und Organisation übernommen. Um 14:30 Uhr trafen wir uns am alten Hafen von Marktsteft. In der Hafenbar

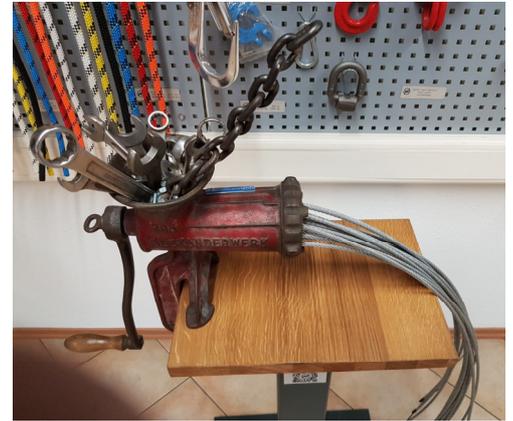


In der Hafenbar: Stadtführer Karlheinz Menger gibt einen ausführlichen Einblick in die Historie von Marktsteft

Um 15:30 Uhr stand die Besichtigung der Firma Wiedenmann Seile auf dem Programm. Der Chef Bernhard Etzelmüller führte die Gruppe der Rumänienhelfer selbst durch das Betriebsgelände. Wer dachte, dass dort vor-

wiegend Seile der unterschiedlichsten Art hergestellt werden, wurde schnell eines Besseren belehrt. Die Produktpalette ist äußerst umfangreich. Neben Seilen und deren Verwendung bei Kränen, Seilwinden und Rettungsgeschirren gehören auch Ketten, Hebebänder und Rundschlingen, Hilfsmittel zur Ladungssicherung, Höhensicherungs- und Abseilgeräte, Rettungsgeräte und Hebeseysteme, Werkzeughydraulik und Kransysteme zum Produktportfolio der Firma. Darüber hinaus gibt es eine Abteilung für Sonderstahlbau und einen Reparatur- und Prüfservice.

örtlichen Brauerei genießen. Die Einrichtung hat inzwischen längst ihre Bedeutung verloren, doch noch jedes Jahr feiern die Marktstefter ihr Hafenfest. Außerdem ist das Hafengelände Standort für die künftige Umweltstation BNE des Landkreises Kitzingen (BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung).



*So entstehen Drahtseile:
Ausstellungsstück in der Fir-
ma (Foto Elmar Zeh)*

Rundgang durch die Werkshallen

Im Anschluss an den kurzweiligen Rundgang durch die Produktionsstätten erfuhren die Teilnehmer im Konferenzraum viel Wissenswertes über Geschichte und Entwicklung der Firma. 1812 begann Johann Friedrich Wiedenmann in Fürth mit der Herstellung von Hanfseilen und Stricken. 1936 kam die Produktion von Stahldrahtseilen hinzu und 1965 wurde der Firmensitz nach Marktstefte verlagert. Nachdem Rudolf Etzelmüller und Friedhelm Krull 1969 die Geschäftsführung übernommen hatten, ging es stetig bergauf. Die Produktpalette wurde immer mehr erweitert, neue Niederlassungen wurden gegründet. Derzeit beschäftigt das Unternehmen 167 Mitarbeiter an sechs Standorten.

Alle teilnehmenden Rumänienhelfer waren beeindruckt von den Erlebnissen dieses Nachmittags. Ein Dankeschön geht an Walter Härtlein für die Vorarbeiten, an Folker Lucas vom Marktstefter Hafen, an Stadtführer Karlheinz Menger für seine historischen Einblicke und natürlich an Bernhard Etzelmüller und die Firma Wiedenmann.



oben: Fertigung von Trageschlaufen

unten: 2 Flaschen rumänischer Wein für Bernhard Etzelmüller (Foto Elmar Zeh)

Im Konferenzraum: Einblick in die Firmengeschichte

Bischofsweihe in Alba Julia



Kardinal Gianfranco Ravasi legt dem neuen Erzbischof Dr. Gergely Kovács die Hände auf

Nach einer langen Amtsperiode, er übernahm am 8. April 1994 die Leitung der Erzdiözese Alba Julia, übergab Erzbischof György Jakubinyi den Hirtenstab am 22. Februar 2020 an seinen Nachfolger Gergely Kovács. Zu diesem herausragenden Ereignis waren Elmar Karl und Ottmar Deppisch eingeladen. Diese Einladung darf durchaus als Hinweis darauf verstanden werden, welch hohen Stellenwert die Rumänienhilfe Karl dort genießt. Wir nahmen diese Einladung dankbar an und machten

uns am Donnerstag, 20. Februar, auf den Weg. Bei Pfarrer Arpad Kiraly in Arad legten wir wie schon so oft eine Übernachtungspause ein. Am nächsten Tag steuerten wir Alba Julia an, wo wir im Hotel Parc bestens untergebracht waren. Abends stand im Priesterseminar ein Stehempfang auf dem Programm, in



Auch griechisch-katholische Kleriker wohnten der Weihezeremonie bei

dessen Verlauf wir dem neuen Erzbischof schon unser Präsent (Weingruß aus Franken, Muskatzinen, 25-Jahr-Buch, aktueller Jahresrückblick und eine Glückwunschgrafik) überreichen konnten.

Am Samstag machten wir uns auf den kurzen Weg zur Kathedrale, wo ab 11 Uhr die Bischofsweihe angesetzt war. Die Kirche war eiskalt, doch angesichts der ergreifenden Zeremonie und des exzellenten Platzes, den man uns zugewiesen hatte, waren die drei Stunden gut zu überstehen. Unser Platz seitlich des Altars bot einen nahezu optimalen Blick auf die Geschehnisse und ermöglichte es zudem, gute Fotos zu machen.



Die Midra macht den neuen Erzbischof auch äußerlich zum Oberhirten

Der Weihe und Amtseinführung wohnten zwei Kardinäle, über 40 Bischöfe und ca. 300 Priester bei. Die Weihe vollzog Kardinal Gianfranco Ravasi aus Rom. Nach der kirchlichen Feier ging es mit dem Bus nach Vintu de Jos zum Festessen.



Links der emeritierte Erzbischof Dr. György Jakubinyi, in der Mitte sein Nachfolger Dr. Gergely Kovács

Wegen der für Mai/Juni geplanten Gruppenreise nach Alba Julia, Gheorgheni und Miercurea Ciuc entschlossen wir uns, über Satu Mare nach Hause zu fahren, um auch den dortigen Partnern wenigstens einen Besuch in 2020 abzustatten. Hier hatten wir diesmal das Privileg, im Bischofspalais zu logieren. Am Montag- und Dienstagfrüh feierten wir mit Bischof Jenő Schönberger Gottesdienst in der Haus-

kapelle und nahmen gemeinsam mit ihm das Frühstück ein. In sehr entspannter Atmosphäre konnten wir Gedanken austauschen und über die Situation in Rumänien und Deutschland diskutieren. Am Montag standen Besichtigungstermine einiger Caritas-Projekte auf dem Programm, bei denen uns Caritasdirektor Janosch Roman und Szilard Nagy begleiteten. Am späten Nachmittag machten wir noch einen Abstecher nach Bildegg, wo uns Pfarrer Ferenc Agoston schon erwartete. Er führte uns zu den idyllischen Weinkellern, um uns einige Tröpfchen kosten zu lassen. Natürlich sorgten „unsere“ Zigeunermusiker mit Geige und Akkordeon wieder für authentische Stimmung. Am Dienstag machten wir uns dann schließlich auf die Heimreise.



Das Bischofspalais in Satu Mare war für zwei Tage unser Domizil

Nach dem gemeinsamen Frühstück mit Bischof Jenő Schönberger hatten wir die Gelegenheit, ein Präsent zu überreichen (Foto Ioan Laurențiu Roman)

Riesenerfolg der Weihnachtspaketaktion 2019

Eine tolle Resonanz fand die 19. Weihnachtspaketaktion der Rumänienhilfe Karl. Viele strahlende Gesichter gab es deshalb bei den Partnern und Empfängern in Rumänien.

Anfang November hatte die Rumänienhilfe aus Dettelbach zu ihrer 19. Weihnachtspaketaktion aufgerufen. Das Echo war überwältigend und übertraf das großartige Vorjahresergebnis noch einmal. Etwa 23.000 Weihnachtspakete, meist festlich verpackt, stapelten sich am Ende auf den Lastkraftwagen und konnten den kirchlichen Partnern in den Diözesen Alba Julia, Satu Mare und Temesvar zugestellt werden. Dort wurden die Geschenke in Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen und bei bedürftigen Familien verteilt. Die Freude bei Nikolaus- und Weihnachtsfeiern war groß und vor allem die Kinder strahlten um die Wette. Erwachsene Empfänger verfielen oftmals in ungläubiges Staunen, denn es kommt nicht allzu oft vor, dass ihnen Geschenke von unbekanntem Spendern das Leben erleichtern.



Immer mehr Schulen und Kindergärten in Mainfranken beteiligen sich an dieser Aktion der Rumänienhilfe, viele von ihnen schon über Jahre. Manche bringen 50 Pakete, andere 100 und einige noch mehr. Den absoluten Spitzenreiter stellt seit langem die Realschule Dettelbach, die auch 2019 mit circa 400 Paketen glänzte. Die weiteste Anfahrt nahm die Grundschule Mellrichstadt in Kauf. Der Einzugsbereich der Schulen und Kindergärten erstreckt sich von Prichsenstadt bis Kirchheim, von Röthlein bis Martinsheim, von Karlstadt bis Markt Einersheim, von Poppenhausen bis Ebrach. Sehr viele Pakete werden auch von Familien geschnürt, die dann oftmals mit einem ganzen Kofferraum voller Geschenke in Dettelbach vorfahren.

Bald ist auch der letzte LKW des Jahres voll, diesmal fast ausschließlich mit Weihnachtspaketen. Oswald Ruß, ein langjähriger treuer Helfer, opfert gerne seine Freizeit für diese erfüllende Aufgabe.



Aus einem Berg von Stofftieren dürfen sich diese Kinder im Pfarrsaal von Pfarrer Arpad Kiraly in Arad ihre Lieblingsfigur aussuchen.

Foto Arpad Kiraly

Erfreulicherweise steigt die Qualität der Pakete von Jahr zu Jahr. Neben Dingen des täglichen Bedarfs enthalten sie vielfach Lebensmittel und weihnachtliche Spezialitäten. Ioan Laurențiu Roman, Caritasdirektor von Satu Mare, schreibt: „Die Weihnachtszeit ist für viele Menschen und Familien in Rumänien eine schwere Zeit.“ Zu viele, so schreibt er weiter, die unterhalb des Existenzminimums in großer Armut leben, könnten sich trotz der Feiertage außer den Grundnahrungsmitteln kaum etwas anders leisten. Da sorgen die Geschenkpakete aus Mainfranken wenigstens für ein bisschen Freude an Weihnachten.

Elmar Karl und seine Helfer danken allen Spendern, ob Groß oder Klein, ob ein Paket oder zehn, für ihre Bereitschaft, von ihrem mehr oder minder großen Reichtum etwas abzugeben. Die großartige Resonanz motiviert die Helfer, in ihren Bemühungen fortzufahren, und schon heute steht fest: Es wird auch eine 20. Weihnachtspaketaktion für Rumänien geben.

Dankbrief aus Satu Mare

Liebe Partnerinnen und Partner,

In einem sehr alten Buch aus dem Jahr 1599 habe ich folgendes Zitat gefunden: „In Betrachtung, dass keiner vom Almosen-Geben ärmer, sondern nur reicher wird: Wer den Armen gibt, dem wird nichts mangeln, sondern wer austeilte, hat immer mehr. Wer sät im Segen, wird auch ernten im Segen. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Lasst uns deshalb Gutes tun und nicht müde werden.“

Diese mehr als 400 Jahre alten Zeilen passen sehr gut zu dem, was hier bei uns in Satu Mare zu Weihnachten passiert ist: Wir, die Caritas, hatten die Möglichkeit, unzählige arme Menschen – Kinder, Familien, alte Menschen – zu beschenken und ihnen so ein schönes Weihnachtsfest zu ermöglichen.

Sie, unsere Partner, haben das erst möglich gemacht und damit, wie es in dem alten Text steht, den Segen gesät. Unzählige Sachspenden sind bei uns eingetroffen, darunter vor allem fertig gepackte Weihnachtspakete, aber auch viele haltbare Lebensmittel. Hinzu kam auch die eine oder andere Geldspende, die uns geholfen hat, vor allem weitere Lebensmittel zu kaufen. Die Kinder in den Kindergärten und Tageszentren freuten sich über Süßigkeiten und Spielzeuge. Familien und ältere Menschen erhielten vor allem Pakete mit haltbaren Lebensmitteln, die mit großer Freude angenommen wurden. Sicherlich, ein Paket zu Weihnachten kann nicht die große Armut beseitigen, in der viele Menschen nach wie vor leben müssen. Aber es hilft den Menschen, sich zumindest für kurze Zeit zu freuen, ihre Sorgen etwas beiseite zu schieben und damit auch wieder Hoffnung finden zu können.

Unsere Aufgabe als Caritas ist es, auch außerhalb der Weihnachtszeit für sie da zu sein, sie zu begleiten und auf ihrem Weg zu einem besseren und würdevollen Leben zu unterstützen. In diesem Sinne möchte ich mich für all ihre Beiträge und Spenden herzlich bedanken und wünsche Ihnen, dass Sie für all das, was Sie getan haben, auch „im Segen ernten werden“.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Ioan-Laurențiu Roman (Direktor)

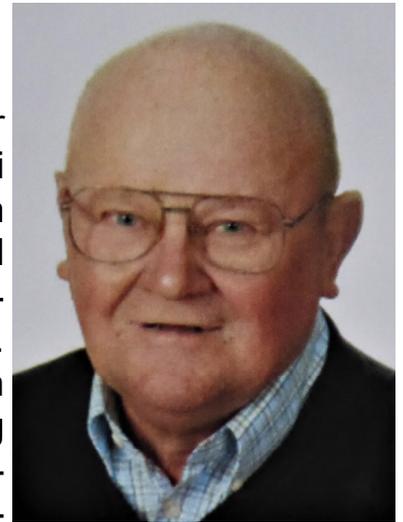


Fotos (3): Caritas Satu Mare



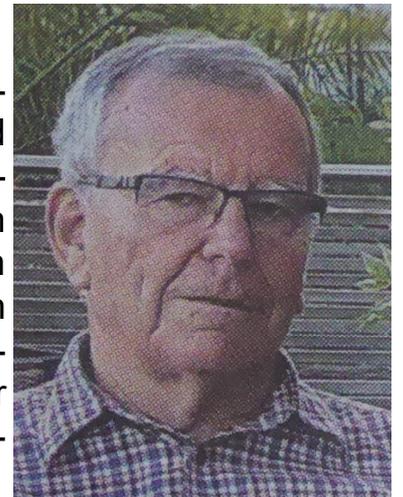
Trauer um Gerhard Korittke

Am 14. März verstarb Gerhard Korittke aus Bibergau. Er war über viele Jahre ein treuer Helfer der Rumänienhilfe. Bei den früher jeweils kurzfristig anberaumten Ladeterminen fehlte er nur selten. Erst nachdem seine Gesundheit und sein fortgeschrittenes Alter ihm zunehmend Probleme bereiteten, musste er sich aus dem aktiven Dienst zurückziehen. Bis zuletzt war er jedoch gern gesehener Gast auf unseren Gemeinschaftsveranstaltungen. So nahm er noch Anfang des Jahres an unserer Jahresabschlussfeier und dem Besichtigungstermin in Marktstett teil. Durch seine Zuverlässigkeit sowie sein freundliches, zurückhaltendes und zugleich humorvolles Wesen war er bei allen Mitstreitern sehr beliebt. Wir danken Gerhard Korittke für sein humanitäres Engagement und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Trauer um Klaus Rügamer

Am 23. April verstarb Klaus Rügamer aus Kitzingen. Er sammelte über viele Jahre Hilfsgüter in seinem Kitzinger Umfeld und lieferte diese an der Sammelstelle in Dettelbach ab. Insbesondere beschaffte er dank seiner Kontakte Hunderte von Bananenkartons, die zum Verpacken diverser Produkte von großer Bedeutung sind. Gerne wurden diese auch von „Lieferanten“ nachgefragt. Er war stets freundlich und zuvorkommend, ohne sich in den Vordergrund zu schieben. Wir danken Klaus Rügamer für sein ehrenamtliches Engagement und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Am 17. Juli weilte Sr. Dolore Fischbacher in Bibergau. Sie führte ihren ehemaligen Schützling Lorand Virag (rechts) ein, der bei ihr im Kinderheim in Frumoasa aufgewachsen ist. Er war zuletzt

in den USA, um sich etwas Geld zu verdienen, musste aber infolge Corona ausreisen. In Würzburg konnte er während der Weinlese im Staatlichen Hofkeller mitarbeiten. Sr. Dolore ist die leibliche Schwester des Magiers Siegfried Fischbacher, eine Hälfte des Duos Siegfried und Roy. Mit im Bild sind Maria und Elmar Karl.



Sommerfest

Als kleines Dankeschön an die Helfer und Unterstützer richten wir seit einigen Jahren neben der Jahresabschlussfeier ein kleines Sommerfest aus. Solche Treffen fördern das Gemeinschaftsgefühl und dienen außerdem dem besseren Kennenlernen der Helfer, die sich sonst ja nur in den kleinen Ladeteams begegnen. Trotz Coronakrise konnten wir das Fest ausrichten, da einerseits die Anzahl der Teilnehmer überschaubar war, andererseits die Feier im Freien stattfand und zudem geeignete Hygienemaßnahmen ergriffen wurden..

Die Herz-Jesu-Höhe über Dettelbach bot ein wunderbares Ambiente und auch das Wetter meinte es gut mit uns. Bei einer deftigen Brotzeit, Kaffee und Kuchen sowie allerlei Getränken entwickelten sich interessante Gespräche in guter Atmosphäre. Die Knackwürste mit Kipf spendete unser treuer Aktiver Walter Härtlein. Dafür ein herzliches Dankeschön. Andere Teilnehmer brachten diverse Salate, Kaffee und Kuchen mit, so dass keiner darben musste. Auch ihnen sei Dank gesagt.





Die Helfer – das Salz in der Suppe

Elmar Karl ist zwar der Kopf der Rumänienhilfe, aber ohne einen Stamm an zuverlässigen Helfern könnte auch er nicht in so großem Umfang helfen. Derzeit stehen mehr als 30 Frauen und Männer bereit, um an den Annahmetagen die angelieferten Hilfsgüter in Empfang zu nehmen und sachgerecht auf den bereitstehenden

LKW's zu verstauen. Viele von ihnen stehen auch für außerplanmäßige Einsätze zur Verfügung. So muss gelegentlich im Lager oder auf den Ladeflächen aufgeräumt, Weihnachtspakete müssen an Schulen und Kindergärten abgeholt werden oder Sondertransporte zur Abholung spezieller Hilfsgüter sind zu absolvieren. Andere bereiten die Gemeinschaftserlebnisse mit vor, halten Vorträge, gestalten die Homepage oder erstellen die Einsatzpläne. Wieder andere sind besonders erfolgreich bei der Akquise von Spendengeldern.

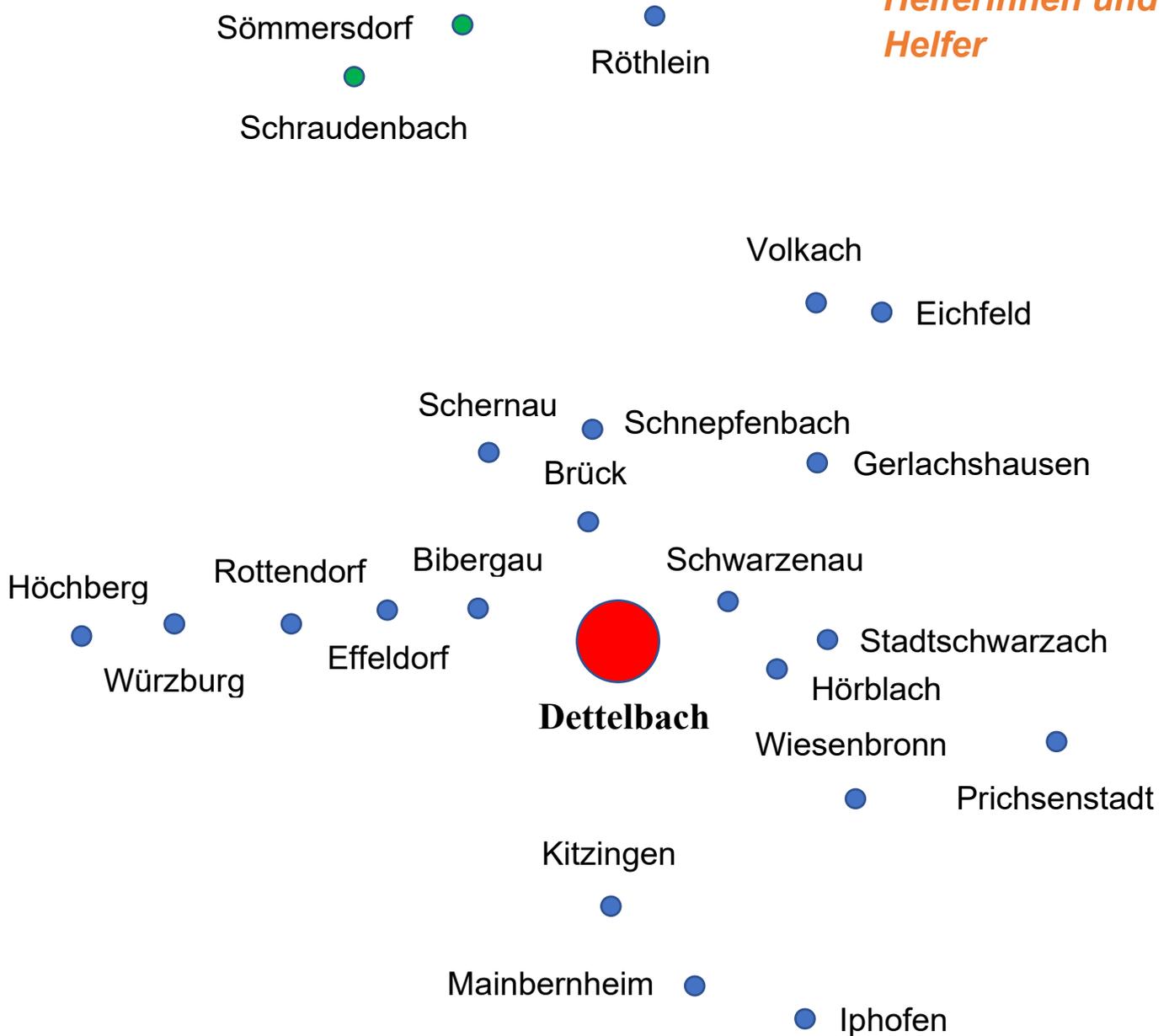
Die meisten Helfer sind schon seit vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten dabei. Fast alle sind Rentner, einige stehen noch aktiv im Berufsleben. Alle haben sie eines gemeinsam: Sie sind gute Typen, auf die man sich verlassen kann, die sich verstehen und die mit Freude am Werk sind. Symptomatisch dafür ist die Aussage von Adi: „Ich habe noch keinen Tag bereut, seitdem ich dabei bin.“

Aus Alters- und Gesundheitsgründen müssen sich immer wieder Mitarbeiter aus dem „aktiven Dienst“ verabschieden. Sie werden jedoch keineswegs vergessen. Bei all unseren Gemeinschaftsveranstaltungen sind sie stets gern gesehene Gäste. Erfreulicherweise ist die Mannschaftsstärke durch diese natürlich bedingten Abgänge nicht gesunken, ganz im Gegenteil, immer wieder bieten sich Personen zur Mit Hilfe an. Allein mit dem ersten Einsatzplan zu Beginn des Jahres 2020 konnten wir fünf neue Mitstreiter integrieren. So hoffen wir, dass auch in Zukunft eine menschlich gute Truppe das Anliegen unterstützt, bedürftigen Menschen in Rumänien zu helfen.



Bunte Blumenwiesen gehören noch immer zum Erscheinungsbild der Karpaten

Herkunft der Helferinnen und Helfer



- Heimatgemeinden unserer Helfer
- Außenstellen der Rumänienhilfe

- Tiefenstockheim
- Marktbreit
- Martinsheim



Brief des Caritasdirektors der Diözese Satu Mare vom 10.09.2020

Liebe Freunde von der Rumänienhilfe Karl aus Dettelbach,

die Zahl der bestätigten Coronavirus-Erkrankungen steigt auch in Rumänien. Vergangene Woche gab es so viele Corona Fälle wie noch nie. Es wurden über 1 500 Fälle an einem Tag gemeldet. Dementsprechend verlängerte der Staat Mitte August den Alarmzustand um weitere 30 Tage.

Neben den direkten Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung und das tägliche Leben bringt die Epidemie aber auch schwere soziale Folgen mit sich.

Besonders betroffen sind soziale Randgruppen, darunter viele alleinstehende Senioren, kranke Menschen sowie viele Romagemeinden. Die Reserven vieler Familien wurden längst über den Winter aufgebraucht und eigentlich sollten jetzt wieder vermehrt Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Gleichzeitig haben diese Menschen, da sie ja auch bisher nicht legal gearbeitet haben, kein Recht auf staatliche Unterstützungen wie Arbeitslosengeld.

Umso mehr versucht die Diözesancaritas Satu Mare vor allem in dieser schwierigen Situation, diesen Menschen zu helfen, alten Menschen, Familien mit vielen Kindern, die am Rande der Gesellschaft leben, Menschen, die nicht die Kraft haben, sich gegen die überwältigenden Schwierigkeiten des Alltags zu wehren.

Allmählich wurden die Aktivitäten in Kindergärten, Integrationszentren und für Menschen mit Behinderung wieder aufgenommen, wenn auch unter äußerst eingeschränkten Bedingungen. Erschwert wird die Lage der Caritas durch den Verlust der staatlichen Subventionen und Unterstützungen für die eingestellten Sozialdienste. Damit fehlen die notwendigen Mittel, das Personal weiter zu bezahlen.

Da wir unsere Aktivitäten in den Seniorenprojekten einstellen mussten und die neuen Bestimmungen den Neustart einiger dieser Projekte immer noch nicht erlauben und diese Projekte nicht mehr nachhaltig sind, mussten wir unsere Seniorenclubs vorläufig schließen. Die Aufrechthaltung der Sozialstationen in Baia Mare und Tasnad verursachten besonders hohe Kosten und weil keine Aussichten auf eine Unterstützung durch die lokalen Behörden bestehen, mussten die Sozialstation Hl. Barbara in Baia Mare bereits am Ende August und die Einrichtung in Tasnad ab November schließen.

Weiterhin sind die Sozialküchen, die Hauskrankenpflege-Zentren und unsere Seniorentagesstätte Hl. Jakob in Betrieb.

Wir planen weiteren Maßnahmen, um den Betrieb in unseren Zentren aufrecht erhalten zu können und gleichzeitig die MitarbeiterInnen und Betreuten zu schützen.

Ioan Laurențiu Roman

Direktor



Diesen Brief des Caritasdirektors nahmen wir zum Anlass, um in der Main Post einen Spendenaufruf zu starten. Der hatte eine beachtliche Resonanz bei den Lesern in unserem Einzugsgebiet, das neben dem Landkreis Kitzingen v. a. die Landkreise Würzburg, Schweinfurt, Mainspessart, Bamberg und die Stadt Würzburg umfasst. Spenden von zwei- bis zu vierstelligen Beträgen gingen auf dem Konto der Rumänienhilfe ein. So konnten wir im Oktober und November einige Tausend Euro an unsere Partner in Rumänien überweisen und damit zur Linderung der finanziellen Not in den Diözesen Satu Mare und Alba Julia einen kleinen Beitrag leisten.



Ladetag in Dettelbach: Jeweils am Dienstag von 17-18 Uhr und am Freitag von 15-16 Uhr nehmen wir Hilfsgüter entgegen und verladen diese direkt auf bereitstehende LKW. Manchmal stehen die Fahrzeuge der Anlieferer bis auf die Straße. Im Schnitt kann alle zwei Wochen ein LKW auf die Reise geschickt werden.

Weihnachtspaketaktion 2020

Kaum zu glauben, aber unsere Weihnachtspaketaktion erfährt in diesem Jahr bereits ihre 20. Auflage. Am 17. November starteten wir mit der Annahme der Weihnachtspakete und am 18. Dezember wurde die Aktion abgeschlossen. In diesem „Coronajahr“, von dem auch Rumänien stark betroffen war, hat diese Sonderaktion eine noch viel größere Bedeutung als sonst. Wie erfolgreich sie war, lässt sich zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für dieses Heft noch nicht beurteilen.



Diese schöne Grafik zur Aktion lieferte uns unser Webmaster Elmar Zeh

Patenschaft - eine andere Form der Unterstützung

Eine Frau aus dem Landkreis Mainspessart hat im Sommer 2020 für sich entschieden, eine für uns bis dahin nicht praktizierte Form der Unterstützung zu wählen. Sie liefert keine Hilfsgüter oder macht keine einmaligen Spenden, stattdessen unterstützt sie regelmäßig, d.h. monatlich, eine Familie in Rumänien mit 50 Euro. Die Familie wurde von Caritas Satu Mare ausgesucht. Sie hat drei Kinder, von denen die beiden ältesten vormittags die Schule besuchen und nachmittags im „Haus der Freundschaft“, das von der Caritas betrieben wird, betreut werden. In diesem Haus werden Kinder aus problematischen Familien umsorgt, gepflegt und beim Lernen und in ihrer Entwicklung gefördert. Seit November 2017 besucht auch die fünfjährige Jasmin den Hort. „Das kleine Mädchen sprach am Anfang mit niemandem“, erzählt die Psychologin des Hauses. In ihrer vorigen Einrichtung habe das Mädchen ständig Probleme gehabt und sei oft krank gewesen. „Allmählich begann das kleine Mädchen Mut zu fassen, es war ein Erfolgserlebnis zu beobachten, wie es sich in die kleine Gruppengemeinschaft einlebte“, sagt die zuständige Pädagogin.



Im „Haus der Freundschaft“ in Satu Mare finden Kindergarten- und Schulkinder aus problematischen Familien Hilfe und Geborgenheit. Selbst ein wöchentliches Bad können die Kinder nehmen, was zuhause oft nicht möglich ist.

Und Jasmin selbst erzählt: „Ich liebe es in das Haus der Freundschaft zu kommen. Täglich machen wir etwas Interessantes.“ Ibolya, eine der älteren Schwestern, berichtet traurig: „Meine Mama kann mir bei den Hausaufgaben gar nicht helfen, weil sie nicht lesen und schreiben kann. In der Mathematik kann leider auch mein Papa nicht helfen und er ist auch ziemlich müde, weil er oft auch in der Nacht arbeitet, damit wir Geld haben“.

Elmar Karl hat mit seiner Delegation das „Haus der Freundschaft“ schon mehrfach besucht und war stets äußerst angetan vom pädagogischen Konzept sowie vom Engagement und der Kreativität der Mitarbeiterinnen, die mit einfachsten Mitteln wertvolle Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten. Neben der Lernförderung gibt es auch Sport-, Musik- und Hygieneangebote und auch die Eltern können Kurse in Ernährung, Nähen und Wäschepflege besuchen.

Die ausgefallene Reise

Im Jubiläumsjahr wollten wir unseren Helfern als Dankeschön eine Gruppenreise nach Rumänien anbieten. Viele von ihnen sind schon seit Jahren und Jahrzehnten dabei, nur wenige waren jeweils in Rumänien gewesen. Vom 27. Mai bis 3. Juni sollte der Bus den Teilnehmern das Land ein Stück weit erschließen. Die Reise war mit 49 Mitfahrern ausgebucht, die Quartiere waren bestellt und die Route durchgeplant. Alle Teilnehmer hatten ihren Fahrpreis entrichtet und die Programm- und Besichtigungspunkte waren festgelegt. Geplant war u.a. die Teilnahme an der großen Wallfahrt in Csik Somlyo am Pfingstsonntag, die Besichtigung des im Bau befindlichen Behindertenzentrums von Handicap in Csiksereda, die Besichtigung der Brauerei Csikisör in San Simeon und des Caritas-Zentrallagers in Gheorgheni. Außerdem wollten wir einen Abstecher zu zwei orthodoxen Klöstern in der Moldauregion machen und dabei dem Mördersee und der Bicz-Schlucht einen Besuch abstatten. In Alba Julia, wo alles angefangen hatte, stand die Besichtigung der ältesten Kathedrale Südosteuropas und der gigantischen Festung auf dem Programm.

Doch leider kam alles anders. Wie so viele andere Vorhaben wurde auch dieser schöne Plan durch Corona zunichte gemacht. Aufgegeben wird er jedoch nicht. Wenn es 2021 nicht klappen sollte, so werden wir im übernächsten Jahr einen erneuten Anlauf nehmen.



Festung Alba Julia mit orthodoxem Kloster (links) und römisch-katholischer Kathedrale



Spende für die Rumänienhilfe (16.10.2020)

Alfred Volbers (rechts), Vorsitzender des Caritasverbands im Landkreis Kitzingen, überreichte Elmar Karl von der Rumänienhilfe Karl in Dettelbach eine Spende von 500 Euro. Dies sei ein Solidaritätsbeitrag für die Caritas in Rumänien, die derzeit infolge von Corona in erheblichen finanziellen Schwierigkeiten steckt. „Uns geht es doch verhältnismäßig gut, da können wir ruhig ein bisschen abgeben“, sagte Volbers bei der symbolischen Scheckübergabe. Aufgerüttelt wurde der Caritas-Kreisvorstand durch einen Artikel, der jüngst in der Main Post zu lesen war. Man hoffe, so Volbers, auf möglichst viele Nachahmer. Mit im Bild ist die Lademannschaft vom Freitag (v.l.) Adolf Köberlein, Karl Wolf, Elmar Karl, Günter Schösser und Ludwig Frebert.

Der Putz bröckelt: Oft fehlt das Geld für Sanierungen.

rechts: Brachiale Betonarchitektur aus der kommunistischen Zeit - das Rathaus in Satu Mare





Günter Kiefer aus Rottendorf verabschiedet sich mit dem Ende des Jahres aus dem aktiven Ladedienst. Er war einer der eifrigsten und treuesten Helfer. Seit mehr als 20 Jahren unterstützte er die Rumänienhilfe, und dies nicht nur bei den Ladeterminen, nein, er sammelte auch mit Leidenschaft Hilfsgüter und lieferte sie an unserem Sammelplatz in Dettelbach ab. Nun fordert das Alter seinen Tribut. Immerhin ist Günter über 80 Jahre alt. Ganz will er aber noch nicht aufhören. Er plant weiterhin Hilfsgüter zu sammeln und der Rumänienhilfe zuzuführen.

Für seine jahrelange Treue und das große Engagement danken wir ihm sehr herzlich und wünschen ihm noch viele Jahre bei ansprechender Gesundheit. Bei unseren geselligen Veranstaltungen, so sie denn in einer Nachcorona-Ära wieder möglich sind, wird er stets willkommen sein.

Kontakt: Elmar Karl, Tel.: 0171 - 82 60 211
 Ottmar Deppisch, Tel.: 0157 - 52 41 34 34
Vorträge: Anfragen an Ottmar Deppisch

Spendenkonto: Kath. Kirchenstiftung Bibergau - Rumänienhilfe
 IBAN: DE75 7919 0000 0600 4504 56
 BIC: GENODEF1KT1 (VR Bank Kitzingen)

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte ihre Adresse an und schreiben Sie auf den Überweisungsträger „Bitte Spendenquittung“

Annahmezeiten: Di. 17 - 18 Uhr
Fr. 15 - 16 Uhr
Ort: Dettelbach, Industriegebiet-Ost,
Lange Länge 4

Impressum: Herausgeber: Rumänienhilfe Karl
 Texte, nicht gekennzeichnete Fotos und Layout: Ottmar Deppisch
 Rückseite: Bischofsweihe in Alba Julia

Weitere Informationen unter: www.rumaenienhilfe-karl.de

